

LUDWIG VAN BEETHOVEN  
(1770–1827)

# Sechs Lieder von Gellert

für Bläser (ad lib. mit Melodie-Sängern)  
eingrichtet von  
MANFRED SCHLENKER



EDITION 2474

*Für Siegfried Hartmann  
und dem Posaunenchor Berlin-Karow*

---

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung  
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

***Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen  
der GEMA mitzuteilen.***

*Copyright 2020 by Strube Verlag GmbH, München*

Umschlag: Petra Jerčič, München  
([www.petra-jercic.de](http://www.petra-jercic.de))

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**[www.strube.de](http://www.strube.de)**

## Zum Bläserarrangement

Beethoven schrieb diesen Zyklus für eine Solostimme mit Klavierbegleitung. Er überließ es also dem Interpreten, ob die Melodie in der Lage der Frauen- oder der Männerstimme vorgetragen wird. Das ist für die Ausführung dieser sechs Charakterstücke mit Bläsern wichtig.

Der Klaviersatz konnte mit Ausnahme des Schlussteiles im letzten Lied fast unverändert übernommen werden; die Partitur notiert dazu die Melodie zur Information im Violinschlüssel. Im Anhang wird die Melodie bläsergerecht nicht nur im Violinschlüssel, sondern auch im Bassschlüssel wiedergegeben. Das bedeutet nicht, dass diese beiden Stimmen durchweg gleichzeitig gespielt werden, sondern dass die Melodie allermeist von besonders klangvollen und sauber intonierenden Trompeten, Hörnern oder Posaunen solistisch gespielt werden soll. Gruppen- oder Doppeleinsatz sollte nur ausnahmsweise bei besonderen Klanganlässen stattfinden, etwa bei Nr. 1 im Mittelteil, bei Nr. 4 in den Außenteilen, bei Nr. 6 im Schlussteil u. a.

Beim Einsatz von Vokalstimmen wird sich freilich der Unisonogesang von Frauen- und Männerstimmen häufiger empfehlen. Freundlicherweise gestattet der Verlag gerne das kostenlose Kopieren dieser Anhang-Seiten.

M.S. im Februar 2020

### Inhalt

1. Bitten – Gott, deine Güte reicht so weit die Wolken gehn .....	4
2. Die Liebe des Nächsten – So Jemand spricht: Ich liebe Gott .....	6
3. Vom Tode – Meine Lebenszeit verstreicht .....	7
4. Die Ehre Gottes aus der Natur – Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre .....	8
5. Gottes Macht und Vorsehung – Gott ist mein Lied .....	9
6. Bußlied – An dir allein hab ich gesündigt .....	10
Anhang: Melodien im Violin- und Bassschlüssel (zum Kopieren) .....	15
Vita Beethoven und Gellert .....	20

## **Ludwig van Beethoven**

geboren am 17.12.1770 in Bonn, gestorben am 26.3.1827 in Wien, galt früh als musikalisches Wunderkind; er erhielt 1779 Unterricht beim Bonner Hoforganisten und Musikdirektor Ch. G. Neefe, der ihn mit Bachs „Wohltemperierten Klavier“ und der Orgel vertraut machte, so dass er mit 13 Jahren als Generalbassspieler angestellt wurde; die ersten Kompositionen erschienen 1782 im Druck. 1792 siedelte er nach Wien über, um bei Haydn Unterricht zu nehmen; doch der 60jährige Meister und der 22jährige Schüler harmonierten nicht miteinander. Beethoven lebte als freier Künstler und Komponist und verkehrte in akademischen Kreisen. Seine Gönner zahlten ihm seit 1800 ein jährliches Gehalt; zeitgleich befiel ihn ein zunehmendes Ohrenleiden, das ihn zwar misstrauisch und schwierig im Umgang machte, seine Schaffenskraft aber nicht behinderte. 1802 offenbarte er im „Heiligenstädter Testament“ seine Verzweiflung, 1812 im „Brief an die unsterbliche Geliebte“ seine Leidenschaft. Auch die „Lieder an die ferne Geliebte“ sowie seine einzige Oper „Fidelio“ zeigten seine Sehnsucht nach einem Ehepartner. Als treuer Sohn des klassischen Idealismus bezog Beethoven seinen Gottesglauben aus der Natur. Die große Zahl und die starke Ausdruckskraft seiner Werke machten ihn zu einem der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit.

## **Christian Fürchtegott Gellert**

geboren am 4.7.1715 in Hainichen/Erzgebirge, gestorben am 13.12.1769 in Leipzig, wuchs in einer kinderreichen Pastorenfamilie auf, zu deren Unterhalt er früh mit Abschreibearbeiten beitrug. Mit 14 Jahren kam er auf die Meißner Fürstenschule St. Afra, musste jedoch das Theologiestudium in Leipzig (1734–1738) aus Geldmangel abbrechen. 1741 habilitierte er mit einer Schrift über die Fabeldichtung, die ihm eine Professur für Poesie, Beredsamkeit und Moral einbrachte. Er führte als Junggeselle ein zurückgezogenes und anspruchsloses Leben, hielt vielbesuchte Vorlesungen, schrieb Fabeln, Lehrgedichte und Lustspiele und fand 1757 mit seinen „Geistlichen Oden und Liedern“ starke Beachtung. 1770 verschafften seine posthum veröffentlichten „Moralischen Vorlesungen“ dem aufklärerischen Tugendbegriff eine breite Resonanz. So sehr er das öffentlich Ansehen genoss, fiel er im letzten Lebensjahrzehnt doch in schwere Depressionen.

M.S.